

„Es gibt keinen Grund zur Panikmache“

SPD-Bürgermeisterkandidatin Zehetner verteidigt Finanzpolitik und eine Rücklagen-Entnahme für Investitionen

Penzberg – Zur Penzberger Finanzpolitik hat die SPD-Bürgermeisterkandidatin Elke Zehetner Stellung bezogen. „Wir brauchen keinen Neustart, wir stehen gut da“, sagte sie bei einer Pressekonferenz. Es gebe keinen Grund zur Panikmache. „Wir stehen auch in Zukunft für einen soliden und verantwortungsvollen Umgang mit den Finanzen“, sagte sie. Bei der Steuerkraft stehe Penzberg in Bayern auf dem neunten Platz unter 2031 Kommunen. Laut Statistik der letzten zehn Jahre flossen aus der Gewerbesteuer im Jahresschnitt immerhin rund 25 Millionen Euro. Zehetner unterstrich zudem, dass Penzberg die Schulden mittlerweile auf 1,8 Millionen Euro abgebaut habe sowie Grundbesitz, Gebäude und Liegenschaften für

zirka 200 Millionen Euro habe. Das Tafelsilber wolle sie aber nicht verkaufen.

Grundsätzlich erklärte Zehetner, dass neues Gewerbe angesiedelt werden sollte, zudem erst die Pflichtaufgaben erledigt werden müssen und dann die Realisierung freiwilliger Aufgaben mehrheitlich im Stadtrat geregelt werden muss. Letzteres gilt ihr zufolge auch für die Frage, ob die Einnahmen erhöht werden, zum Beispiel durch Sondernutzungsgebühren für den öffentlichen Raum. Den Gewerbesteuer-Hebesatz will sie nicht antasten. Eine Entnahme aus den Rücklagen hält sie dagegen für in Ordnung. Sie seien für magere Jahre wie dieses angelegt worden.

Als Pflichtaufgabe, hinter der die SPD immer gestanden habe, bezeichnete Zehetner



Verwaltungsgesetzbuch als Armstütze: SPD-Kandidatin Elke Zehetner mit ihren Mitstreitern. FOTO: WOS

die Kinderbetreuung. Handlungsbedarf besteht ihren Worten nach aber auch bei der Seniorenbetreuung. Sie forderte, alle Beteiligten an einen Tisch zu bringen, und Raum zu schaffen, zum Beispiel für eine Tagespflege.

Die Kandidatin kündigte zudem an, eine gebundene

Ganztagschule an der Birkenstraßen-Grundschule realisieren zu wollen. Zugleich schlug sie vor, Schulgebäude, die nachmittags leer stehen, besser auszunutzen.

An Sanierung und Umbau des Wellenbads will die SPD trotz der hohen Investition festhalten. Zugleich erklärte Zehetner, das Wellenbad solle ein Familienbad bleiben. Dass es nie kostendeckend betrieben werden könne, sei klar. Aber durch eine energetische Sanierung und mehr Besucher, glaubt Stadtratsmitglied Adrian Leinweber, könne das Defizit halbiert werden. Eine Finanzierung über Darlehen schließt er nicht aus. Zehetner erklärte, dass vielleicht ein anderer Abrechnungsmodus für die Landkreis-Schulen gefunden werden müsse, als Unsinn be-

zeichnete sie es aber, die Nachbargemeinden finanziell zu beteiligen.

Zum Stadtmuseum erklärte die SPD in dem Gespräch, sie trage den Mehrheitsbeschluss des Stadtrats mit. Wenn Informationen zur Fristverlängerung für die Zuschüsse vorliegen, müsse man abwägen, ob man gleich baue oder es verschiebe, sagte Stadtratsmitglied Hardi Lenk.

Geld in die Hand nehmen will die SPD laut Zehetner für die Erweiterung der Stadtbücherei, das Bahnhofsgebäude und den Umbau des Metropolkinos. Nicht einverstanden sind die Genossen, dass im Haushalt die 420 000 Euro für ein neues Feuerwehrfahrzeug gestrichen wurden. Es müsse zumindest im Finanzplan berücksichtigt werden, forderte Leinweber. WOS